ETHIK
UND
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Streitforum für Erwägungskultur

EuS 3 (1992) Heft 3

INHALT

SECHSTE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL

Elisabeth Beck-Gernsheim: *Normative Ziele, vielschichtige Motive und konkurrierende Klienteninteressen. Ein Beitrag zur Technikforschung am Beispiel von Fortpflanzungs- und Gentechnologie* 277

KRITIK

Stephan Albrecht: *Recht kurz gesprungen: Zur Kritik selektiver Gesellschaftswissenschaft* 288
Gebhard Allert, Gerlinde Sponholz und Helmut Baitsch: *Im Prinzip stimmen wir zu, aber ...* 290
Herbert Begemann: *Dürfen wir Gene manipulieren?* 292
Erwin Bernat: *Biotechnologie, Rechtsethik und Gesetzgebung* 294
Wolfgang van den Daele: *Schwierigkeiten mit Legitimationen* 297
Martin Honecker: *Technikkritik provoziert Rückfragen nach Normen* 298
Johannes Huber: *Fortpflanzung als Basis allen Lebens* 301
Karin Istel: *Zur Notwendigkeit einer Ethik in den Wissenschaften* 302
Matthias Kettner: *Beck's Law. Was folgt aus einer realistischen Analyse von Wissensverwendung?* 305
Barbara Mettler-Meibom: *Fortpflanzungs- und Gentechnologie: Wiederholung und Verschärfung bekannter Muster der Technologieverwendung* 307
Benno Müller-Hill: *Gegen eine Amalgamierung von Wissenschaft und Werten* 309
Irmgard Nippert: *Das Problem der gesellschaftlichen Akzeptanz gentechnologischer Forschung auf Grund ihres Anwendungspotentials* 310
Jörg Schmidtke: *So, what?* 311
Hannelore Schröder: *Patriarchal-technizistische Prokreations-Politik: Schändung von Menschenrechten von Frauen (und Kindern) bis zum Gynocid* 313
Traute M. Schroeder-Kurth: *Der Arzt - ein Prellbock zwischen Wissenszuwachs, Technikentwicklung und Forderung nach Anwendung* 318
Beate A. Schücking: *Mit welchem Paradigma in die Technik der Zukunft?* 320
Rainer Spangenberg: *Zu Inhalt und Struktur forschungs- und technologiepolitischer Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse* 322
Richard Vogel und Horst Spielmann: *Falscher Alarm* 324
Claudia Wiesemann: *Der therapeutische Nihilismus und die moderne Medizin* 326
Gerhard Wolff: *Die Trivialität soziologischer Erkenntnis und die Relevanz medizinischer Praxis* 328
Klaus Zerres: *Humangenetik - Die Wissenschaft vom Mensch im Dunkeln?* 329
Axel Zweck: *Enttarnte Grundmotivationen - und doch nur die halbe Wahrheit* 330

REPLIK

Elisabeth Beck-Gernsheim: *Wider das Paradigma des Kriegsschauplatzes* 332

SIEBTE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL
Bärbel Meurer: *Geschlecht als soziologische Kategorie* 343

KRITIK
Ulla Bock: *Geschlecht - ein erkenntnisleitender Begriff* 358
Hannelore Bublitz: *Die Verunsicherung der männlichen Identität als soziologischer Gegenstand oder Geschlecht als soziologische Strukturkategorie?* 360
Eva Cyba: *Von der Intuition zur methodischen Vergewisserung* 362
Angelika Ebrecht: *Geschlecht und Soziales als Konfliktbegriffe* 364
Iris Gutmann: *Ist eine rationale Wissenschaft frauenfreundlich genug?* 366
Helen M. Kastinger Riley: *Das Ewig Weibliche in Kultur und Gesellschaft* 367
Günter Krampen: *Gibt es das "Weibliche" und das "Männliche" in den Wissenschaften?* 370
Jan Künzler und Horst Pfrang: *Geschlecht als soziologische Kategorie: Brauchen wir einen neuen Grundbegriff?* 372
Klaus Lichtblau: *Frauenforschung in der Soziologie - quo vadis?* 374
Claus Mühlfeld: *Individualität - eine qualité negligable?* 377
Michael Opielka: *Soziologische Theorie und die Geschlechtersoziologie* 379
Ursula Pasero: *Klassiker, Erbschaften und die soziale Konstruktion von Frauen und Männern* 382
Günther Roth: *Klassiker zwischen Militarismus und Feminismus* 384
Carsten Schlüter-Knauer: *Frau und Gemeinschaft* 386
Claudia Schorcht: *Zwischen Mythos und Methode: der schwere Abschied der Soziologie vom Ewigweiblichen* 388
Hannelore Schröder: *Geschichtsfälschung durch Eliminierung* 390
Roswitha Schumann: *Geschlechterparadoxie - was nicht sein darf, auch nicht sein kann und dennoch ist?* 394
Sibylle Tönnies: *Die zwei Gesichter des Feminismus* 397
Hartmann Tyrell: *Unterschätzt/Überschätzt* 398
Martina Vollbrecht: *Die Kategorie "Geschlecht" in der soziologischen Theoriebildung und die Möglichkeit der Analyse des Geschlechterverhältnisses innerhalb der modernen Wissenschaft* 400
Gerhard Wagner: *In welchem Sinne ist Geschlecht eine soziologische Kategorie?* 402
Michael Wehrspaun: *Frauenfrage, Geschlechterverhältnisse, Wandel der Sozialcharaktere? - Nachfrage zum Thema einer Thematik* 405

REPLIK
Bärbel Meurer: *Gleichheit oder Differenz* 407

ANHANG

BRIEF
Das Diskussionsniveau in EuS von Ulrich Druwe 419 *"Kill the female messenger who brings the bad news ..."* von Hannelore Schröder 419 *Schützinnenhilfe ...* von Hannelore Schröder 422

EuS-PROGRAMM 423

EuS-STATUT 424

LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EuS 425

LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EuS 427

Brief zur Metakritik von Andrea Maihofer
"Die Geschichte macht die Menschen ebenso,
wie die Menschen die Geschichte machen"
EuS 3 (1992) Heft 2, S. 252-257

"Kill the female messenger who brings the bad news ..."

Hannelore Schröder

((1)) Aufgaben einer Metakritik sind:
I. Die Auseinandersetzungsformen reflektieren;
II. Die repräsentierte Spannbreite der Vielfalt zu ordnen versuchen;
sind nicht:
A. Weiterführung der inhaltlichen Diskussionen;
B. "Richterliches Entscheiden".

((2)) Maihofer ist "irritiert" ((2), (5), (15)) von meinem wissenschaftlich-politischen Streit gegen die Schändung von Frauen-Menschenrechten und mein Insistieren auf diesem antipatriarchalen Standpunkt. Ihre Irritation, diese ihre "Fühlweise", ist ein unguter Ausgangspunkt für sachlich adäquate Metakritik. Ich habe im Gegensatz zu Maihofer (und Meurer; siehe H.S.: "Streitforum für Ethik der Gleichheit..." (EuS 3(1992)2, (2)) einen positiven Begriff von Polemik, achte sie diesem Thema angemessen, ja notwendig. Wer nicht streiten will, halte sich fern von diesem STREIT(!)FORUM.

((3)) Ferner halte ich es für notwendig, daß frau/mann zwischen wissenschaftlich-politischem Streit (von politisch unten nach oben) und Haß-Propaganda, Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung (von politisch oben nach unten) differenziert. Maihofer jedoch wirft - von Beginn an (2) - alle Beiträge unterschiedslos in einen Topf mit dem negativen Etikett "Polemik", ihr Urteil "unangemessen". Solche Pauschal-Verurteilung müßte sie jedoch - differenziert - begründen; "irgendwie" ist wirklich keine Begründung.
Zwischen meinem doch wohl fundierten Hauptartikel und etlichen wenig bis inkompetent hingeworfenen Kritiken, vermengt mit "Wut und Gereiztheit" (6) (Wut auf mich, nicht etwa auf die Verantwortlichen für selbst unüberbietbare Greueltaten!), differenziert sie nicht; sie differenziert nicht einmal zwischen meinem Hauptartikel und den Angriffen auf meine Menschenwürde durch Volkers, Schunter-Kleemann und Benseler.

((4)) Ferner differenziert sie nicht zwischen den z.T. wütenden, gereizten KritikerInnen und meiner Reaktion darauf, d.h. sie sieht nicht, daß meine Replik die Folge jener "Wut und Gereiztheit" (und Imkompetenz) ist, welche sich gegen mich richtet. Für Maihofer ist alles Jacke wie Hose, angeblich verfahre ich "nicht anders; im Gegenteil" (5). Ob frau/mann angreift oder sich gegen deren (unqualifizierte) Angriffe zur Wehr setzt, ist das Gleiche?!

Auch daß ich Selbstwidersprüche der KritikerInnen aufzeige, "irritiert" Maihofer (5), als ob das nicht ein ganz legitimes wissenschaftliches Verfahren wäre. Was berechtig Maihofer, mir eine andere "Vorgehensweise" vorschreiben zu wollen?

((5)) Maihofer, selbst gereizt, vereinigt sich mit den Gereizten und beteiligt sich an dem Verfahren "Let's kill the messenger who brings the bad news", (weil uns die Botschaft von der Realität nicht paßt), ohne sich zu fragen, was die Ursache dieser Gereiztheit ist bzw. sein müßte, die Botschafterin oder die Botschaft. Als ob mann/frau die Realität (Verbrechen gegen die weibliche Menschheit) aus der Welt schaffte, wenn frau/mann nur die Botschafterin zum Schweigen bringt, sie jedenfalls gründlich zu diskreditieren sucht.

ad I. Irritation statt Reflexion

((6)) Vereint mit anderen in wütender und irritierter Stimmung gegenüber dem falschen Subjekt und Gegenstand, kann Maihofer die Aufgabe - Auseinandersetzungsformen reflektieren - nicht gelingen, obwohl gerade in dieser Diskussionseinheit viel zu reflektieren wäre.

((7)) Ich stoße gleich zu Anfang auf ein zweites Syndrom, womit Maihofer sich ihre Aufgabe verstellt: "die Verachtung oder Überlegenheit" (6) (nun nicht nur auf Männer-Seite) und die "Wut und Gereiztheit" habe angeblich ich selbst "im Ausgangsartikel quasi nahegelegt, wenn nicht gar provoziert" (2). Ich bin "also" selbst schuld und es geschieht mir ganz recht, daß mann/frau auf mich einschlägt, ich habe diese Reaktion selbst verursacht, provoziert, herausgefordert, ich habe aufgewiegelt..., die Strafaktion ist "gerechtfertigt". Dieses Rechtfertigungsmuster ist so antifeministisch, wie "kulturell" üblich: Frauen "provozieren", "ergo" geschieht es ihnen recht, wenn sie geschlagen, vergewaltigt, ermordet werden, sie sind selbst schuld, nicht etwa die Täter. Frauen sind die Sündenböcke.

((8)) Maihofer verwechselt Folge mit Ursache: Mein Hauptartikel ist die Folge, Reaktion auf die Schändung von Frauen-Menschenrechten und die dazugehörige Herrschaftsideologie, wie ein Sklavenaufstand die Folge der Greuel der Sklavenhalter ist, und nicht umgekehrt: der Aufstand ist nicht die Ursache, die den backlash "provoziert", rechtfertigt, Ursache sind die Sklavenhalter. Nur wenn man sich deren Standpunkt zu eigen macht, erscheint der Aufstand als "provokant" und illegitim, die Strafaktion gerechtfertigt: die Sklaven erscheinen so als selbst "schuld", wenn sie für ihre "Provokation" bestraft werden. Ursache und Folge dergestalt verwechselnd, erscheint es hier Einigen als illegitim und provokant, daß ich die Schändung von Frauen-Menschenrechten thematisiere, und zwar als Hauptthema.

((9)) Das, was Maihofer pauschal "polemischen Gestus" nennt, hat nichts "mit der Konkurrenz innerhalb des bürgerlich-patriarchalen Wissenschaftsbetriebes zu tun" (3), sondern mit aggressiver Verteidigung patriarchaler Privilegien und auf Frauenseite mit eifriger Devotion, mit Loyalitätsbeteuerung und Distanzierungserklärungen, um sich selbst die Gnade der Herren zu erhalten durch die Versicherung: diese da "provoziert"... aber wir nicht, wir streiten nicht gegen euch. Solche Ergebenheit wird mitunter belohnt.

((10)) Die "verbale Geringschätzung und Gewalttätigkeit", die "psychische Gewalt" (gegen mich) darstellen (Senta Trömel-Plötz, Sprache der Macht: in: Vatersprache - Mutterland, 1992), bagatellisiert Maihofer dann auch zu lediglich "bildungsbürgerlicher Ästhetisierung", "eher Entgleisungen" und "Purzelbäumen" (6), zu recht harmlosen Auseinandersetzungsformen also. Der aggressive, schrille Antifeminismus dieser "Kritiker" irritiert Maihofer keineswegs!

((11)) Zu den feindseligen Attacken etlicher Kritikerinnen fällt ihr nichts ein, als daß deren Polemik einfach "anders" ist. Wäre dem nur so. Schunter-Kleemann, auch Bartlitz, Cortina, Schwickert, Meurer, Kuhn signalisieren durchaus "Verachtung oder Überlegenheit". Maihofers Einteilung in "männliche"/"weibliche" Beiträge ist doch wohl zu simpel, es geht hier um Verteidigung politischer Standpunkte, von Maihofer vornehm "theoretische Paradigmas"(10) genannt, auf die sie nicht eingeht!"

ad II. A. Einseitigkeit und Diffamierung statt Ordnung der Vielfalt

((12)) Die Ordnung der Vielfalt müßte anhand eines oder mehrerer relevanter Kriterien geschehen. Ich vermag einen solchen Ordnungsversuch nicht zu erkennen; mann/frau ziehe zum Vergleich die vorbildliche Metakritik von Bettina Blanck in Heft 4/1990, p. 515ff. heran. Stattdessen diskutiert Maihofer einige "inhaltliche Aspekte" (7) erneut; und zwar - einseitig - solche, die von einigen KritikerInnen gegen mich ins Feld geführt werden und geeignet sind, mich und mein Thema wissenschaftlich und damit politisch gründlich zu diskreditieren: "II. TÄTER UND/ODER OPFER? 1. Dualistische Gesellschaftssicht; 2. Ausblenden gesellschaftlicher Entwicklungen; 3. Verkürzte Auffassung der Menschenrechte." - Dies alles angeblich meine Irrtümer. Mit der modisch "ambivalenten" Formulierung "Täter und/oder Opfer?", mit welcher Maihofer sich nicht entschließen kann oder will, ob nun von 'Vergewaltiger oder Vergewaltigter' (1 oder 2) oder von 'Vergewaltiger und Vergewaltigter'(2=1: die Vergewaltigte ist zugleich der Vergewaltiger, die Täterin, ihr Vergewaltiger erscheint nicht als Täter, ist "also" nicht anzuklagen.) zu sprechen ist, zeigt sie sich als Vertreterin der derzeit grassierenden pauschalen Mittäterinnen-Beschuldigung, die Opfer zu Täterinnen und Täter zu Nicht-Tätern, oder gar Opfern machen will.
Der Frankfurter Frauenkreis Maihofers wollte es ja auch 1989 (12! Jahre nach der deutschen Erstveröffentlichung) immer noch lieber opportunistisch ("ambivalent") offen lassen, ob die Patriarchen-Privilegienerklärung von 1789 nun ein oder kein Geschlecht hat: Jein.

Wie mann Arier zu "Opfern" von Juden, und männliche Männer zu "Opfern" von Frauen pervertiert, ist bei Otto Weininger, Geschlecht und Charakter (Wien 1903, Reprint München 1980), nachzulesen.

((13)) Ehe nicht sorgfältige wissenschaftliche Untersuchungen vorliegen, die die eilfertig propagierte Mittäterinnen-Behauptung erst beweisen können müßten, ist diese für mich eine Kollektivbeschuldigung, nur eine neue Version der politisch nützlichen Sündenbock-Propaganda: Frauen sind selbst schuld an allen politischen Verbrechen, die Patriarchen an ihnen begehen.
Die eifrigen PropagandistInnen habe ich noch nie behaupten hören, die Leibeigenen seien Mittäter am Feudalismus, die Sklaven an der Sklaverei, die Kolonisierten am Kolonialismus, die Juden am Faschismus, geschweige denn, die Proletarier am Kapitalismus usf. Mann muß eben Mann sein und der Opferstatus wird einem selbstverständlich zuerkannt! Auch in dieser Diskussion steht bei Einigen ganz außer Frage, "daß Männer selbst in großer Zahl Opfer (!) von Unterdrückung und Ausbeutung sind" (12). Sie anerkennen Männer als Opfer politischer (Männer-)Systeme, aber Frauen-Opfer des patriarchalen Systems denunzieren sie in gleichem Atemzuge pauschal als "Mittäterinnen"!

((14)) Dieses Verfahren gehört in den Bereich antifeministischer Hetze und hat mit wissenschaftlichem Streit nichts zu tun: es ist eine unüberbietbare Verhöhnung der weiblichen Opfer. Maihofer hat die Metakritik dazu mißbraucht.

ad II. B. Kein richterliches Entscheiden, dennoch Verdammungsurteile

((15)) Mit erneuter Inhaltsdiskussion (1. 2. 3.) schafft sich Maihofer Gelegenheit zur Wiederholung von Verdammungsurteilen, denen sie eigene reichlich hinzufügt. Ich vertrete angeblich die "Dualistische Gesellschaftssicht", nicht etwa die Patriarchen-Ideologen (von Aristoteles bis Weininger) und -Praktiker. Ergo, die Botschafterin ist schuld am perennierenden Krieg gegen Frauen. Köpfen wir sie:
Meine "Standpunktlogik" (15), (meine Parteilichkeit für Frauen), ist für Maihofer "befremdlich", "typisch 'männlich' bzw. 'phallogozentrisch'", und "irritant" (16). Sie geht irrtümlicherweise davon aus (und das ist nun wirklich naiv, blind und inkompetent), daß jene KritikerInnen und sie selbst keinen politischen Standpunkt vertreten, nur weil sie diesen nicht explizit machen; sie sind wohl alle politisch neutral und objektiv? Ich jedenfalls erkenne SED, DKP, SPD, Grüne etc. Partei-Standpunkte. Handelt es sich in diesen Fällen nicht um Parteilichkeit, um Standpunktlogik? - Parteilichkeit allerdings, die sich gegen Frauen richtet, denn das sind nun wirklich keine Frauen-Menschenrechts-, sondern Patriarchen-Privilegien-Parteien.

((16)) Maihofer selbst argumentiert "von feministischer Seite" (16) aus; ist das kein Standpunkt? Diese ihre Seite besteht allerdings aus marxistischer Klassen- und Differenz-Ideologie, Kulturrelativismus und Rechtsideologie (sie redet weiter von "den Menschenrechten", als handele es sich tatsächlich um solche) und Mittäterinnen-Ideologie.
Sie beruft sich auf den Standpunkt "der feministischen Diskussion" (16), die sich nun nicht auf die Seite der geschundenen weiblichen Menschheit stellt. Wo steht dieser dubiose "Feminismus" denn? Was ist sein politischer Inhalt, wenn er mit ungefähr allen Patriarchen-Parteistandpunkten zu vereinbaren ist? Was ist die Differenz? (Manche/r glaubt ja allen Ernstes, daß "Feminismus" jetzt selbst in der CDU gemacht wird.) Gummi-Feminismus macht ideologisch und politisch wirklich alles möglich, ist jedoch von Antifeminismus kaum zu unterscheiden.

((17)) Zufolge meiner historischen Kenntnis ist der Kampf um Frauen-Menschenrechte, theoretisch und praktisch, national und international, nicht mit, sondern gegen jene Partei/en zu führen, die in Vergangenheit und Gegenwart selbst Schänder waren und es in eskalierenden Ausmaßen sind. Diese meine Position ist jedoch von Maihofers Standpunkt aus betrachtet "imperial und hegemonial, bürgerlich, weiß" (16), "eurozentristisch", "typisch 'männlich' und phallogozentrisch", "unhistorisch ontologisch" (17) (ein Pleonasmus) etc., etc.

((18)) Gewiß doch, weil ich weiß bin, bin ich automatisch rassistisch; ich bin bürgerlich, habe ich doch spätestens seit 1789 bürgerliche Privilegien, wie ein Mann, ich bin Kapitalistin, und als solche imperial und hegemonial: ja doch, ich bin ein verspäteter weiblicher Napoleon oder vielleicht Stalin? Oder eine Neokolonistin? Meine Frauen-Armee steht schon vor Cairo, um der weiblichen Bevölkerung überall Freiheit, Gleichheit und Schwesterlichkeit, Menschenrechte meiner Definition, aufzuzwingen; denn ich bin schrecklich eurozentrisch: ich respektiere nicht die guten alten, bewahrenswerten nationalen/lokalen "Kulturen" von Polygamie und Verstoßung, Mädchen-Beschneidung und -Zwangsverheiratung, Mädchenmord und Müttersterblichkeit, Steinigung und frauenmordender Ausplünderung... Ich bestehe darauf, daß alle Frauen in gleicher Weise Menschen sind, daß ihre Menschenrechte überall milliardenfach in grausamster Weise vernichtet werden und daß individuelle und kollektive Täter dafür verantwortlich sind. Darauf bestehe ich, wie sehr Patriarchen, Antifeministen und Schein-Feministen mich auch diffamieren und perhorreszieren. - Ist das Metakritik?

Adresse

Dr. Hannelore Schröder, Universiteit van Amsterdam, Faculteit der Politieke en Sociaal-Culturele Wetenschapen (PSCW), Spinhuis, Oudezijds Achterburgwal 185, NL-1012 DK Amsterdam